

## 7.13 „zivil statt militärisch!“

### Wir fordern eine ehrliche Diskussion über den Einsatz unterschiedlicher außenpolitischer Mittel

#### Beschluss der BDKJ-Hauptversammlung 2012

Als Jugendverbände sind wir geprägt von der Vorstellung einer gerechten und friedlichen Welt in der wir Mittel und Wege finden, das Leben der Menschen zu schützen. Unsere Handlungsweisen, die wir ausrichten an Solidarität, Dialog und grundsätzlich einem Miteinander, sind dabei in keinsten Weise kompatibel mit Krieg und Gewalt.

Dennoch sind wir immer wieder mit der Realität konfrontiert, in welcher es Konflikte und Auseinandersetzungen gibt. Unsere Augen können wir davor nicht verschließen und wir sind uns auch bewusst, dass es keine allgemeingültigen und einfachen Lösungen gibt, die unserem Anliegen in solchen Situationen gerecht werden. Wir müssen uns dennoch um der Menschen Willen um Lösungen und Hilfe bemühen. Daher bedarf es der ständigen Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der friedensethischen Kriterien, die in solchen Situationen Hilfe und Orientierung bieten.

Wir wollen eine offene und ehrliche Diskussion in Politik, Gesellschaft und Kirche über die Grundprinzipien der deutschen Außenpolitik. Dabei geht es uns vor allem um die inhaltliche Abstimmung der internationalen Aktivitäten Deutschlands in den Bereichen internationale Zusammenarbeit, Wirtschaft, Umwelt und Verteidigung. Wir wollen, dass Ziele und Motive der deutschen Außenpolitik benannt, reflektiert und transparent werden.

Die BDKJ-Hauptversammlung hat sich zuletzt 2002 mit ihrem Beschluss „Frieden fördern und gestalten“ grundsätzlich positioniert. Zu einem ernsthaften gesellschaftlichen Diskurs konnte dieser Beschluss bislang leider nicht ausreichend beitragen – vielleicht auch, weil die Diskussion durch scheinbare Notwendigkeiten nicht zugelassen wurde. Daher sind ehrliche und ausgewogene Diskussionen in zwanglosem Umfeld dringend notwendig, die mit diesem Papier neu angestoßen werden soll.

#### Zivile Konfliktbearbeitung ist als vorrangiges Mittel zu etablieren

In dieser Tradition und Verantwortung stehend, ermahnen wir die Politik und Gesellschaft: Es ist höchste Zeit, die zivile Konfliktbearbeitung als oberstes Mittel unbedingt anzuwenden. Dies ist in unseren Augen der Erfolg versprechendste und nachhaltigste Ansatz - zudem entgehen wir damit der Gefahr, „einfachen“ Lösungen zu unterliegen. Diese äußern sich häufig darin, zu militärischer Gewalt zu greifen, wenn ein Konflikt komplexere Dimensionen annimmt. Darüber hinaus gilt es, Ziele und Motive der Außenpolitik generell und in konkreten Situationen anzugeben, um so Transparenz zu schaffen. Gerade die Entscheidung für militärische Einsätze darf in keinsten Weise von eigennützligen und wirtschaftlichen Interessen beeinflusst werden. Legitim sind sie, wenn es die einzige Möglichkeit ist, Menschen in ihren grundlegenden Menschenrechten zu schützen.

Wir nehmen wahr, dass Deutschland der drittgrößte Waffenexporteur weltweit ist, dass der Reichtum Europas an seinen Außengrenzen schwer verteidigt wird und dass viele junge Menschen aus Deutschland in internationalen Kriegseinsätzen sind. Als katholische Jugendverbände finden wir es nicht vertretbar, mit Waffenexporten viel Geld zu verdienen und mit diesen Exporten viel Zuarbeit zu militärischen Auseinandersetzungen zu liefern. Deshalb ist der BDKJ Mitträger der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“.

#### Unsere Sorge und Verantwortung für junge Menschen

Insbesondere in der Vertretung von und der Verantwortung für junge Menschen (im Freiwilligen Sozialen Jahr, Bundesfreiwilligendienst, weltweit, als Polizistinnen und Polizisten sowie Soldatinnen und Soldaten) aus Deutschland fordern wir eine ehrliche Diskussion über die aktuelle Handhabung von Einsätzen der

## 7.13

Bundeswehr bzw. weitergefasst einer allgemeinen Ausrichtung der Außenpolitik.

Von zentraler Bedeutung ist dabei, zusammen mit den jungen Menschen den Sinn bzw. Unsinn ihrer zum Teil lebensgefährlichen Tätigkeiten zu erarbeiten. Eine tragende Begründung dafür kann nur eine Ausrichtung an friedensethischen Kriterien und Perspektiven bieten. Darüber hinaus fordern wir, dass die Gesellschaft und die Verantwortlichen in der Politik sich vor Augen halten, vor welche Herausforderungen diese jungen Menschen stehen und welche Hilfestellungen ihnen nach ihrer Rückkehr geben werden müssen, damit sie das Erlebte verarbeiten können.

Speziell in der Vertretung von und der Verantwortung für junge Menschen fordern wir eine ehrliche Diskussion über die aktuelle Handhabung von Einsätzen der Bundeswehr bzw. weitergefasst einer allgemeinen Ausrichtung der Außenpolitik. Bis heute wurde die Debatte über den Wandel der deutschen Außenpolitik weder in politischen Kreisen noch in der Gesellschaft ausreichend geführt. Weder haben die handelnden Politikerinnen und Politiker diese angeregt, noch hat sich die Gesellschaft dieser unbequemen Wahrheit gestellt.

Fragen, die uns beschäftigen und die wir gerne mit einer gut informierten Gesellschaft fundiert diskutieren wollen, sind:

- Wie kann ein friedliches und gerechtes globales Miteinander gelingen?
- Sind bzw. in welchem Rahmen sind Waffenproduktion und Waffenexport legitim?
- Ist, und wenn ja, wann ist ein Auslandseinsatz der Bundeswehr legitim?
- Welche Verpflichtung und welche Verantwortung trägt die BRD als Mitglied militärischer & politischer Bündnisse wie z. B. der Nato?
- Welche Rolle können die Vereinten Nationen bzgl. des globalen Zusammenlebens spielen und welcher Reform der UN bedarf es dafür?
- Gibt es klare Kriterien für „legitimen“ Krieg, und wenn ja welche sind das?

Der BDKJ wird diese Fragen auf den Bundeskonferenzen der Mitglieds- und Diözesanverbände thematisieren.

## 7. Sicherheitspolitik

